

## Laibacher



## Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. den geheimen Rath und Oberlandesgerichts-Präsidenten in Wien Dr. Karl Ritter Krall von Krallenberg zum Erbkammerer des Reichsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Thun m. p.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Alexander Kolisko zum ordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors bekleideten Privatdocenten Dr. Julius Scheff zum außerordentlichen Professor der Zahnheilkunde an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. dem Bestallungsdiplome des zum türkischen Consul in Fiume ernannten Nikolaï Effendi das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

## Die Balkanstaaten.

Man schreibt der „B. C.“ aus Sofia, 10. Juni: Die Begegnung des Fürsten Ferdinand mit dem Fürsten Nikolaus von Montenegro und seine unerwartete Reise nach Athen und Constantinopel, die in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats stattfanden, haben in der europäischen Presse manche un-

zutreffende Auslegung erfahren. Die zufällige Zusammenkunft der beiden Fürsten in Abbazia wurde von einigen Blättern in dem Sinne gedeutet, daß es sich um eine Vereinbarung zwischen den beiden Fürsten für den Fall handle, daß auf der Balkan-Halbinsel den Frieden gefährdende Ereignisse eintreten sollten. Man hob hierbei als bezeichnend den Umstand hervor, daß der russische Vertreter in Cetinje der Zusammenkunft in Abbazia beizuhute und behauptete, daß förmliche Protokolle über die Ergebnisse der Entrevue ausgetauscht worden seien.

Mit diesem Ereignisse wurde sodann auch die Reise des Fürsten nach Athen in Zusammenhang gebracht, wo gleichfalls Abmachungen getroffen worden wären. Selbstverständlich wurde im Anschlusse daran auch dem Aufenthalte des Fürsten in Constantinopel besondere Bedeutung beigelegt. Fast alle diese Combinationen gingen von der Annahme aus, daß die angebliche Action des Fürsten Ferdinand durch den Argwohn verursacht sei, den man bezüglich der Absichten Serbiens hege. Wenn man einen Theil der serbischen Blätter beobachtet, die so oft scharfe Ausfälle gegen Bulgarien machen, und sieht, daß auch von der bulgarischen Oppositionspresse gegen Serbien eine sehr heftige Sprache geführt wird, so könnte man allerdings zu der Meinung gelangen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern nichts weniger als freundschaftliche seien.

Aus den Äußerungen der nichtoppositionellen, speciell der officiösen Organe, kann man jedoch die Ueberzeugung gewinnen, daß dieser Presscampagne zwischen hüben und drüben keine besondere Bedeutung beizulegen ist, und daß man fehlgehen würde, das Verhältnis zwischen Sofia und Belgrad danach zu beurtheilen. Zumal aber, wenn man aus der Nähe beobachten kann, daß die bulgarische Regierung vom aufrichtigen Wunsche beseelt ist, gegenüber allen Staaten, und besonders gegenüber Serbien, eine ruhige, maßvolle Politik zu verfolgen, so wird man zu der Erkenntnis gelangen, daß dem Frieden auf der Balkan-Halbinsel von Bulgarien aus gewiß keine Gefahr droht.

Die Zuversicht auf die Erhaltung der Ruhe, die man hieraus schöpfen kann, muß durch das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, welche gegenwärtig eine gemeinsame Wacht am Balkan

halten, noch in hohem Maße befestigt werden. Es ist daher auch ganz irrig, hinter den letzten Reisen des Fürsten Ferdinand politische Tendenzen zu vermuthen. Das fürstliche Paar hat, nachdem sich zu seiner lebhaften Freude die Herzogin-Mutter Clementine von ihrer Krankheit erholt hatte, die günstige Frühjahrszeit zu einem Ausfluge nach Athen, das die Fürstin noch nicht gekannt hatte, benützt und eine Einladung des Sultans hat dazu Anlaß gegeben, hieran auf der Heimreise auch einen Abstecher nach Constantinopel zu knüpfen.

Bulgarien führt nichts gegen Serbien im Schilde. Mögen auch bei einzelnen Zwischenfällen gewisse Meinungsverschiedenheiten vorkommen, jedenfalls darf man überzeugt sein, daß sie nicht zu einem Bruche zwischen den beiden Nachbarstaaten führen werden. Es ist auch klar, daß weder Serbien noch Bulgarien Grund hat, von einem Kriege Vortheil zu erwarten. In Sofia hegt man den Wunsch, auf der Balkan-Halbinsel den Frieden für lange Zeit erhalten zu sehen und die Beziehungen zu den Nachbarstaaten immer freundlicher zu gestalten. Eine solche Periode des Friedens würde Bulgarien, ebenso Serbien gestatten, sich vollständig dem inneren Fortschritte zu widmen, wobei ihnen gewiß die wohlwollende Förderung der beiden genannten Mächte zutheil werden würde. In Bulgarien erwartet man, daß sich nunmehr, nach dem großen Erfolge der serbischen Regierung bei den letzten Stupschina-Wahlen, die politischen Leidenschaften in Serbien legen werden und, dank dieser gebesserten Stimmung, die Beziehungen zwischen dem Königreich und dem Fürstenthum einen intimen Charakter erhalten werden.

Speciell bezüglich der in der Polemik zwischen bulgarischen und serbischen Blättern oft erwähnten Anwesenheit des Königs Milan in Belgrad sei schließlich bemerkt, daß die leitenden bulgarischen Kreise dem Könige keine andere Absicht zuschreiben, als seinem Vaterlande wertvolle Dienste zu leisten, in seinem Wirkungskreise zur Consolidierung Serbiens beizutragen und mit seiner reichen Erfahrung seinem Sohne, dem regierenden Könige, zur Seite zu stehen.

## Feuilleton.

## Urania.

Die diesjährige Jubiläumsausstellung bietet Gelegenheit, eine Einrichtung vorzuführen, welche sich mehr und mehr als ein unabwiesbares Bedürfnis des Bildungstriebes großer Volksschichten herausgestellt hat. Der Sinn der Bevölkerung ist ernster geworden, und wir sehen sie immer wieder Schaustellungen zufließen, in welchen in erster Linie Belehrung, wenn gleich in unterhaltender Form, geboten wird.

Dieser stark zutage tretende Bildungstrieb hat insbesondere in Wien eine hohe Vollendung der Vortragstechnik im weiteren Sinne gezeitigt; die hervorragendsten Fachmänner aller realistischen Disciplinen, der wissenschaftlichen so gut wie der technischen Fächer, sind seit nahezu einem halben Jahrhundert damit beschäftigt, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung den weitesten Kreisen zugänglich zu machen; es hat sich dabei gezeigt, daß keine Frage so schwierig oder so trocken wäre, daß sie nicht durch Aufwendung reicher Demonstrationsmittel und einer volkstümlichen Vortragweise dem Verständnisse auch solcher Menschen erschlossen werden könnte, welche kaum die Resultate der Volksschulbildung mehr besitzen.

Um nun eine Centralstelle für solche Vorträge und Ausstellungen zu schaffen — eine Art Volkshochschule — muß zunächst auch das Interesse der wohlhabenden Kreise geweckt werden; es muß gezeigt werden, daß eine genügend große Zahl von Besuchern bereit ist, Eintrittspreise zu zahlen, und daß das Institut nicht auf wohlthätige Beiträge angewiesen ist, sondern sich mit Leichtigkeit selbst erhalten, ja sogar

eine mäßige Verzinsung des aufzunehmenden Capitaless ergeben kann.

Dazu soll die Ausstellungs-Urania — die Vorläuferin eines bleibenden solchen Institutes — dienen.

Am Ende der Süd-Avenue der Jubiläums-Ausstellung ist auf einer Bodenfläche von über 13.000 Quadratmeter in einem eigenen Park ein Institut erbaut worden, das ein wissenschaftliches Theater von 800 Personen Fassungsraum enthält, in welchem neben den zugkräftigsten Stücken der Berliner „Urania“, wie „Der Kampf um den Nordpol“ und „Die Reise durch den Gottthard“, neue und eigenartige speciell österreichische Stücke gebracht werden, zunächst „Das Eisen“, das die Rolle dieses wichtigsten aller Kulturträger im menschlichen Leben behandelt, von den Urfängen der menschlichen Cultur in grauer Vorzeit bis zu den modernen eisernen Riesenwerken, dabei unsere heimische Eisenindustrie am steirischen Erzberg, mit seinen herrlichen Naturschönheiten und seinem schier unererschöpflichen Reichtum an köstlichem, reinem, zutage liegendem Erz.

Ein anderes Stück, „Quer durch Oesterreich“, führt den innigen Zusammenhang der in größter Mannigfaltigkeit vorhandenen ethnographischen Typen mit der Bodenbeschaffenheit vor Augen.

Nicht minder fesselnd sind die wissenschaftlichen Vorträge, welche im kleinen, 180 Personen fassenden Hörsaal von den hervorragendsten Fachmännern aller Disciplinen mit Zuhilfenahme eines reichen Demonstrationsmateriales abgehalten werden; einzelne darunter, wie Bacteriologie, Hygiene und Nahrungsmittelfunde, werden geschlossene Cyclen von 10 bis 20 Vorträgen bringen und sie außerdem durch reichhaltige Ausstellungen dem Gedächtnisse einprägen.

Etwas ganz Eigenartiges sind die Experimentier-säle, die insbesondere von den Physikern und Elektrotechnikern eingerichtet wurden; hier wird jedem Besucher Gelegenheit geboten, einen vollständigen Lehrgang an der Hand ausführlicher Anweisungen selbst durchzuexperimentieren und sich auf diese Weise in der angenehmsten Form Kenntnisse zu erwerben, welche keine Schule in solcher Reichhaltigkeit und Unmittelbarkeit vermittelt.

Die Chemiker veranstalten sorgfältig vorbereitete Experimentalvorträge über die interessantesten Fragen dieser tief in das tägliche Leben einschneidenden Disciplin und führen in ihrer Ausstellung die schönsten und farbenprächtigsten Producte, die Farbstoffe, die Salze, die kostbaren Metalle, das Gold, Platin und Silber u. a. vor.

Einen ganzen Park von Instrumenten, vom Nachtzöller bis zu den kleinen Bierzöllern und den Brachyten, stellen die Astronomen zur beständigen Benützung des Publicums aus; ein großer Kuppelraum, ein Passagezimmer und eine große Terrasse werden so reich ausgestattet sein, daß selbst bei starkem Menschenandrang niemand leer ausgehen wird.

Die Zoologen führen originelle Zusammenstellungen vor; einen Stammbaum mit großen Thierbildern, die wichtigsten biologischen Bergesgesellschaften, Zuchten von Schmetterlingen und deren Metamorphosen, Aquarien und dergleichen bieten reiche Anregung.

In der Gruppe „Berg- und Hüttenwesen“ gewährt die große Salzexposition dem Publicum einen Einblick in die Verhältnisse dieses für den Haushalt des Staates wie des Individuums gleich wichtigen Stoffes; sämtliche österreichische Salinen, sowie die sich mit Salz befassenden Fabricationszweige, haben ein un-



## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Juni.

Heute vormittags tritt im Abgeordneten-hause das Executivcomité der Rechten zusammen, um die Schlussredaction der angekündigten Kundgebung der Majorität vorzunehmen. — Auch die deutschen Oppositionsparteien wollen mit Kundgebungen in Form von Resolutionen vor die Oeffentlichkeit treten. Doch wird jede Gruppe einen besonderen Beschluss fassen, da eine Einigung über eine gemeinschaftliche Kundgebung nicht zu erzielen wäre. — «Marobni Listy» melden, eine Publication der Vertagung des Reichsrathes durch die amtliche «Wiener Zeitung» wird nicht erfolgen. Die Ankündigung, es werde die fertiggestellte Antwort über die Interpellation bezüglich der Vorgänge in Graz durch die halbamtliche «Wiener Abendpost» geschehen, entspricht nicht den Thatsachen.

Wie man aus Rom meldet, wird Ministerpräsident di Rudini die wiederholt angekündigten Vorlagen, betreffend gewisse zeitweilige Maßnahmen sowie bleibende Gesetzesbestimmungen politischen und wirtschaftlichen Charakters, der Kammer sofort in der ersten Sitzung des neuen Sessionabschnittes am 16. d. M. vorlegen. Es sei nicht richtig, dass er nur ein einmonatliches Budgetprovisorium verlangen wird, er halte vielmehr an der Forderung eines sechsmonatlichen Budgetprovisoriums fest.

In einem Artikel der Berliner «Post» zur Lage in Oesterreich heißt es, sie habe schon zu wiederholtenmalen darauf hingewiesen, dass der Ausgleich mit der ungarischen Reichshälfte im Interesse des österreichischen Deutschthums selbst liege und deshalb nicht, wie es bisher geschah, dilatorisch behandelt werden dürfe. Die Erneuerung des Ausgleichs würde vor allem ein Schutz gegen föderalistische Experimente sein. Mangel an politischer Erfahrung und Voraussicht sei in den letzten Decennien stets der Fehler der Deutschen des alten Kaiserstaates gewesen. Vielleicht ist auch der ganze österreichische Parlamentarismus von zu kurzer Dauer, als dass sich nach dieser Richtung hin schon genügende Erfahrungen hätten sammeln lassen. Für die realen Machtverhältnisse wenigstens hätten die österreichischen Deutschen niemals den richtigen Blick gefasst. Wäre es nicht ein Rückschritt, eine Reaction ohnegleichen, wenn das letzte Band des einheitlichen Staates gelockert und die Zollgrenze zwischen Oesterreich und Ungarn wieder aufgerichtet würde? Jetzt liege es noch in deutscher Hand, den status quo zu wahren, indem sie, unbeschadet ihres nationalen Kampfes, dem Staate geben, was des Staates ist, und wieder auf ein Decennium hinaus das alte staatsrechtliche Verhältnis herstellen, in dem das große Gemeinwesen eine Zeit patriotischen und wirtschaftlichen Fortschrittes erlebt habe. Das Blatt schließt: «So möchten wir denn noch einmal in ernster Stunde unsere Mahnung an die Deutschen Oesterreichs richten, um der Staatsgrenzen, um des Dreibundes und der europäischen Friedenspolitik willen, sich selbst zu be-zwingen und die Grundlagen sichern zu helfen, deren das österreichische Staatswesen zu seinem weiteren Blühen und Gedeihen nothwendig bedürfe.»

Bei den in Belgien vorgenommenen Stichwahlen für die Provinzialräthe unterlagen in der Pro-

vinz Brabant die Katholiken den Liberalen; im Hennegau gewannen die Socialisten, welche bereits bei den Wahlen am vorigen Sonntag den Liberalen drei Sitze abgenommen hatten, acht Sitze, so dass die Provinzial-Regierung dort vollständig in ihrer Hand ist; in der Provinz Lüttich verlieren die radicalen Socialisten acht Sitze, die bisherige radical-socialistische Regierung erscheint daher stark erschüttert; in Antwerpen wurden die Liberalen wiedergewählt; in Gent verlieren die Liberalen fünf Sitze, die den Katholiken, deren Mehrheit stark zunimmt, zugute kommen; in Namur haben die mit den Socialisten vereinigten Liberalen den Katholiken acht Sitze abgenommen; in Luxemburg verlieren die Liberalen zwei Sitze zu Gunsten der Katholiken.

Die gestrige Sitzung der französischen Kammer war sehr gut besucht; es herrschte lebhaftere Bewegung. Deschanel nahm den Präsidentenstuhl ein und hielt eine Ansprache an das Haus, in der er sämtliche Parteien seiner Unparteilichkeit versicherte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, dass die parlamentarischen Debatten von Courtoisie geleitet sein werden. Der Präsident tritt für eine ausgesprochen reformatorische Politik ein und betont die Nothwendigkeit, den wirtschaftlichen, fiscalischen und Arbeiterfragen ein eingehendes Studium zu widmen. Deschanel gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass die Kammer das große Werk der nationalen Vertheidigung fortsetzen werde und schloß seine Rede, indem er den Land- und Seetruppen, welche die Sicherheit und den Stolz Frankreichs bilden, seine wärmsten Sympathien entbietet. — Millerand (Socialist) interpellirte über die Politik des Cabinetes und wünschte, dass der Ministerpräsident Méline seine Absichten mittheile, betonte den Patriotismus der Socialisten, warf Méline vor, dass er mit der Rechten pactiere und erklärte schließlich, die Socialisten werden jedes republikanische reformatorische Cabinet unterstützen. Hierauf ergriff Ministerpräsident Méline das Wort.

Vom spanisch-amerikanischen Kriegeschauplatz wird die Uebergabe Manillas gemeldet, doch fehlen hierüber nähere Angaben. Die große Landung der Amerikaner auf Cuba ist neuerdings auf eine Woche verschoben worden, obwohl die Truppen des Expeditionscorps bei Tampa schon seit fünf Tagen eingeschifft sind und in den engen Schiffsräumen sehr stark unter der herrschenden Hitze zu leiden haben. Die amerikanische Kriegsleitung ist sehr unentschlossen, und kann dieses ewige Zaudern, Schwanken und Wanken auf den Geist und die Disciplin der Truppen kaum von günstigem Einflusse sein.

Wie man aus Athen meldet, sollen die Admirale der fremden Geschwader in den kretischen Gewässern ihren Regierungen bereits den von ihnen ausgearbeiteten Entwurf für die Einrichtung der provisorischen Verwaltung der Insel übersendet haben.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung habe sowohl die liberale Majorität, wie die fortschrittliche Minorität der Stupschina ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, die Regierung bei der Durchführung ihres Programmes zu unterstützen. Der Führer der Liberalen, Herr Ristić, hat sich dahin geäußert, dass die Sicherung des Bestandes des Cabinetes Gjorgjević wünschenswert sei. Die Mitglieder des Cabinetes werden sich in zehn Tagen für die Dauer der Stupschina-Session nach Nisch begeben.

## Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(35. Fortsetzung.)

Der Graf verkehrte von diesem Abend an sehr häufig in der Braun'schen Wohnung. Der alte Braun behandelte den jungen Aristokraten mit einer gewissen vertraulichen Zuvorkommenheit, die dieser im Hinblick auf den Zweck seiner Beziehungen zu Hilbas Vater geduldig über sich ergehen ließ.

Hilba selbst fand den Grafen interessant. Sie hörte ihn gerne sprechen, und dann schmeichelte es auch ihre Mädcheneitelkeit, einen so vornehmen und reichen Verehrer zu haben. An die Pläne ihres Vaters dachte sie kaum mehr; aber es war trotzdem ein angenehmes Gefühl, sich von einem schönen, eleganten, hochgestellten Cavalier so leidenschaftlich lieben und verehren zu lassen.

Und er liebte sie wirklich. Jeder Blick, jede Miene, jedes Wort, ja, der Ton, in dem er auch die gleichgültigste Redensart zu ihr sprach, war eine leidenschaftliche Liebeswerbung.

Manchmal beängstigte sie diese stumme und doch so beredete Erklärung seines Herzenszustandes; sie wußte keine Antwort darauf zu geben; der Graf gefiel ihr gut, aber ihr Herz hatte keinen Antheil an den Sympathien, welche sie im großen Ganzen für ihn hegte.

Die Colleginnen neckten sie hin und wieder mit ihrem «getreuen Schatten», aber Hilba merkte doch, dass diesen Neckereien viel Neid zugrunde lag, und allmählich ertappte sie sich oft bei dem Gedanken, welche

Wie man aus Sofia meldet, wird demnächst in Budapest eine bulgarische Handelsagentur errichtet werden; auch in Wien sei die Erriegerung einer solchen bevorstehend. — Der Stadtrath hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. den Vertrag, betreffend die Classen-lotterie, einstimmig ratificiert.

Nachrichten aus Ueslück besagen, dass in den letzten Wochen neuerlich blutige Conflicte an der türkisch-serbischen Grenze vorgekommen sind. Man lege jedoch denselben keine Bedeutung bei, da diese Zusammenstöße nur durch Versuche zur Einschmuggelung von verschiedenen Gegenständen, darunter allerdings auch von Waffen, nach der Türkei hervorgerufen wurden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die bosnisch-hercegovinische Collectiv-Ausstellung.) Der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung wurde für die temporäre Ausstellungsstellung die höchste von der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung zu verleihende Auszeichnung, nämlich das Staatsdiplom des Ackerbauministeriums sowie die goldene Jubiläumsausstellungs-Medaille, verliehen. Die Auszeichnung erfolgte für die Gesamtleistung der bosnisch-hercegovinischen Collectivausstellung.

— (Ein Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Arbeitern.) Aus Balmaz-Ujvaros wird dem «P. L.» gemeldet: Am 12. d. M. kam es hier zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Gendarmen. Im Kreise der Arbeiter herrschte seit längerer Zeit große Unruhe, weil einige Pächter fremde Arbeiter angestellt hatten; ein Theil dieser fremden Arbeiter ist gestern hier eingetroffen. Aus diesem Anlasse kam es zu dem Zusammenstoße. Arbeiter, auf dem Hauptplatze versammelt, warfen zwei dort postierte Gendarmen mit Steinen. Der Arbeiter Gabriel Toth wurde dabei erschossen, drei andere leicht verletzt. Die Ruhe wurde indes bald wieder hergestellt.

— (Fünfzigjährige Bestandfeier.) Aus Berlin wird vom 13. d. M. berichtet: Zur Feier ihres 50jährigen Bestandes lud Kaiser Wilhelm die gesamte Schutzmannschaft in den Schloßhof zu einem Gottesdienste, worauf er eine Ansprache an die Schutzleute hielt, in der er sie Helfer, Retter und Berather der Bürger und den Schrecken der Verbrecher nannte, sie seien der Arm, den er brauche, um den Gehorsam zu erzwingen, wenn es nöthig sei. Der Kaiser verlieh zahlreichen Officieren, Beamten und Schutzleuten Ordensauszeichnungen. Der Kaiser widmete zur Erinnerung an den 50jährigen Bestand am Helme die Widmung: «In Treue seit 1848 bis 1898.»

— (Der spanisch-amerikanische Krieg) wird wahrscheinlich nicht ohne Einfluss auf die Elektrotechnik bleiben. Zwar haben schon andere Kriege ebenfalls Fortschritte auf diesem Gebiete gezeitigt: so gab der dänische Krieg 1848 Werner Siemens den Anlaß zur Erfindung der Seeminen und der Verwendung der Guttaperchaleitung, und der große amerikanische Krieg 1860 bis 1864 brachte die Anwendung des Scheinwerfers bei der Vertheidigung von Seefestungen. Der deutsch-französische Krieg entwickelte aber die Militärtelographie in hohem Maße. Der gegenwärtige Krieg dürfte jedoch, was die Fortschritte der Technik, insbesondere der Elektrotechnik betrifft, alle früheren übertreffen, weil es überhaupt in der Entwicklung unserer

glänzende und wirklich beneidenswerte Stellung sie in der Welt einnehmen würde, wenn sie in der That eine Gräfin Racenzi wurde.

Sie liebte Graf Zokay nicht, aber je mehr sie sich in die Rolle seiner zukünftigen Gattin hineintraumte, desto mehr gefiel sie sich darin.

Wie herrlich mußte es doch sein, auf seinen eigenen Gütern als unumschränkte Gebieterin zu herrschen, in eigener Equipage zu fahren, sich mit echten Juwelen zu schmücken und von der Loge aus abends vornehm auf das übrige Publicum und die Darsteller auf der Bühne herabzublicken. Je eingehender sie sich in ihren Gedanken mit solchen Traumbildern beschäftigte, desto berausender schienen sie ihr.

Wenn sie nach solchen Träumereien den jungen Grafen ansah, war es ihr bisweilen, als sei er der Märchenprinz, dessen Liebe ihr alle jene ersuchten Wunder des Reichthums erschließen werde. Dann erschien ihr alles schön an ihm, seine funkelnden Augen, sein kühn geschnittenes Profil, seine selbstbewußte Haltung, seine elegante, etwas extravagante Toilette und seine weißen, schmalen, von Brillanten buchstäblich flammenden Hände.

Hilbas Engagement in Wien neigte sich seinem Ende zu. Die Anschlagzettel an den Säulen und die Zeitungen verkündeten bereits den bestimmten Termin ihres unwiderruflich letzten Auftretens. Für die nächsten Monate war sie in Berlin verpflichtet.

Eines Abends nach der Vorstellung hatte sich Graf Zokay in ihren Ankleideraum zu drängen gewünscht. Sie empfing, der Mode ihrer Colleginnen entgegen,



Zeit liegt, daß die Technik einen wachsenden Einfluss auf das Kriegswesen gewinnt. Thatsächlich lassen sich auch die Erfolge, die die Amerikaner bisher errungen haben, auf die fleißige Anwendung ihrer technischen Errungenschaften zurückführen.

— (Haus-einsturz.) Aus Cannes wird vom 13. d. M. gemeldet: Unter den Trümmern eines heute in Biot eingestürzten Hauses wurden 27 Leichen und drei Verwundete hervorgezogen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Obstbau Unterkrains und der Obstautag in Rudolfswert.

Die Wichtigkeit der rationellen Obstcultur wurde bereits von allen für die materielle Hebung des Bauernstandes arbeitenden Factoren anerkannt und ist dieselbe in Ländern, wo sie bereits Eingang gefunden hat, zu einer erspriesslichen Einnahmsquelle des Landwirthes geworden.

So finden wir bei uns in Oesterreich, namentlich in Südtirol, Steiermark, Böhmen und auch Oberösterreich, einen bereits bedeutend entwickelten Obstbau. Das Product wird dort entweder roh, oder auf diverse Art und Weise verarbeitet, verkauft.

Hinsichtlich des Obstbaues könnte man Krain in drei verschiedene Gebiete theilen, und zwar in Oberkrain, Innerkrain und Unterkrain.

In Oberkrain steht der Obstbau seit einigen Jahren bereits auf einer erfreulichen Stufe des Fortschrittes und dürfte sich nur noch immer mehr entwickeln. Der Hauptsache nach wird hier Winterobst (Exportfrüchte zum Rohgenusse) und Mostobst producirt.

In Innerkrain, namentlich in dem warmen Wippacher Thale, wird meist frühes Sommerobst producirt und weit hinter die Grenzen Oesterreichs ausgeführt.

Nur Unterkrain blieb im Obstbaue weit hinter den übrigen zwei Gebieten zurück. Zwar werden auch hier etwas Mostobst und ferner Zwetschken zur Slivovitz-Bereitung producirt, doch steht die Production den übrigen Ländern trotz der günstigen bodenklimatischen Verhältnisse weit nach. Die Ursache der Vernachlässigung des Obstbaues war hier hauptsächlich die alte Rebcultur, welche ohne besondere Anstrengung einen guten Ertrag lieferte. Als nun die alte Rebe von der Reblaus Jahr für Jahr mehr angegriffen wurde, hat man sich immer mehr der Obstcultur zugewendet und wurden in den letzten Jahren in Unterkrain bedeutende Mengen Obstbäume, welche zumeist von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach stammen, angepflanzt.

Jedoch gibt es noch riesige Flächen in Unterkrain, mögen sie Hutweiden oder wie immer heißen, auf denen tausende von Bäumen schöne Erträge liefern könnten. Es gibt ferner schlechte Wiesen, auf welchen der Obstbau mit dem Futterbaue verbunden, vorzügliche Erträge liefern könnte.

Doch mit dem bloßen Auspflanzen der Obstbäume ist dem Obstbaue nicht geholfen.

Der Obstbaum will auch gepflegt werden, um reichliche Ernte zu bringen. Und gerade dieser Punkt ist es, in welchem Unterkrain so weit zurückgeblieben ist. Die Obstbäume werden überhaupt nicht gepflegt, sondern gepflanzt und sich selbst überlassen. Dazu kommt noch der Umstand, daß manche Besitzer der Erparnis wegen billige, verküppelte Bäume pflanzen, welche dann nur kümmerlich wachsen und, anstatt Früchte zu tragen, langsam zugrunde gehen.

Sonst nie Herren in ihrer Toilettenloge und war deshalb sehr bestürzt und im Moment ganz fassungslos, als der Graf plötzlich im dämmerigen Hintergrunde des schmalen, von unzähligen Gegenständen vollgeproppten Zimmers auftauchte und auf sie zuschritt.

„Weisen Sie mich nicht fort“, sagte er heiser, „ich mußte mir Gelegenheit suchen, Sie endlich einmal allein zu sprechen. Nein, nein! Sie dürfen nicht vor mir zurückweichen!“ flüsterte er, als Hilba unwillkürlich einen Schritt rückwärts nach der Thür machte. „Ich habe ja so lange auf diesen Augenblick geharrt und deshalb muß ich die kostbaren Minuten benutzen. Ich liebe Sie so heiß, so unaussprechlich — lassen Sie mich nicht vergeblich um Erhörung meiner unendlichen Liebe stehen!“

„Herr Graf!“, murmelte Hilba. Der Ausbruch seiner elementaren Leidenschaft ängstigte sie.

„Nenne mich nicht so, Geliebte!“ flehte er. „Nenne mich du und bei meinem Namen. Ich will dir alles, was ich besitze, zu Füßen legen — meinen Reichtum, meinen Namen. Ich nenne nichts mein, was auch nur annähernd die Röstlichkeit meines Besitzes und meiner Liebe aufwiegen könnte!“

Es lag etwas eigen Bestrickendes in dem heißen, stehenden Ton seiner gedämpften Stimme, etwas, das das unerfahrene, junge Mädchen unwillkürlich hinriß und ihr momentan jede Ueberlegung raubte.

„Du bist mein — mein!“ jubelte er, die schlante, zarte Gestalt des Mädchens an sich reißend, und bedeckte ihr Gesicht mit brennenden Küffen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei einer solchen Wirtshaft ist es wohl kein Wunder, daß die Obstcultur keine Wurzeln in Unterkrain fassen will, wie es in Hinsicht auf die für den Obstbau günstigen Verhältnisse der Fall sein könnte.

Um diesem Uebel abzuwehren, sahen sich die Unterkrainer Fachmänner genöthigt, irgend etwas zur Hebung des Unterkrainer Obstbaues zu unternehmen.

Vor allem wollte man darüber einig werden, welcher Weg einzuschlagen wäre, um am ehesten zum Ziele zu gelangen.

Zu dem Zwecke hat die Leitung der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert einen Obstautag einberufen, zu welchem alle Fachleute und alle intelligenten Obstbauer eingeladen wurden, die folgende zwei Fragen zu beantworten hatten:

1.) Welche Gegenden Unterkrains sind für die Obstcultur besonders geeignet und wie wäre in diesen Gegenden der rationelle Obstbau und der Obstverkauf zu fördern?

2.) Welche Obstgattungen und Sorten sollen in diesen Gegenden im großen angepflanzt werden?

Am 2. Juni versammelten sich in den geräumigen Localitäten der Tule'schen Restauration in Rudolfswert bei 70 Theilnehmer, die nebst nahezu allen unseren Fachleuten größtentheils der Geistlichkeit und Lehrerschaft angehörten. Desgleichen waren die landwirtschaftlichen Filialen Unterkrains zahlreich vertreten und haben sich auch mehrere Privatbesitzer eingefunden. Leider fanden wir unter den Theilnehmern keinen einzigen Weißkrainer. Und gerade in Weißkrain, wo der materielle Stand der Bevölkerung so traurig ist, sollte man nebst dem Weinbaue und der Viehzucht im Obstbaue eine erquickende Einnahmsquelle suchen, namentlich schon wegen der sehr günstigen Klima- und Bodenverhältnisse.

Wir bedauern, daß der von der Rudolfswörter Filiale gemachte Schritt bei der Intelligenz Weißkrains kein Verständnis fand, doch hoffen wir, daß man auch dort zur Einsicht kommen wird, daß der rationelle Obstbau in Weißkrain Eingang finden wird und muß.

Wir sahen ferner auch einige Gegenden des politischen Bezirkes Gurktal, namentlich jene, die an der Save liegen, nicht vertreten und legen auch diesen die Wichtigkeit des Obstbaues in ihrer Heimat ans Herz. Die sehr interessante Berathung nahm folgenden Verlauf:

Um ¼ 11 Uhr vormittags eröffnete der Obmann der landwirtschaftlichen Filiale Rudolfswert, Herr Wilhelm Rohrmann, Adjunct der Ackerbauschule zu Stauden, die Versammlung. Er begrüßte die Anwesenden und wies durch einige Daten nach, daß, während der Obstbau der benachbarten Steiermark stets fortschreitet, der Unterkrainer Obstbau zurückgeht.

Der Zweck der Berathung sei der, jene Mittel anzugeben, welche behufs Hebung des Unterkrainer Obstbaues angewendet werden sollten.

Zum Schlusse erjucht er die Versammelten, sich einen Vorsitzenden zu wählen und schlägt den Director der Ackerbauschule Herrn Richard Dolenc vor, der einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wird.

Herr Pirc, Director der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft in Laibach, dankt im Namen der Gesellschaft, welche ihn und den Herrn Oberlehrer Bironik zu Vertretern nominierte, für die rege Theilnahme und spricht den Wunsch aus, daß recht wichtige Beschlüsse gefaßt werden mögen, die zur Hebung des Obstbaues führen würden.

Hierauf wurde zur Erledigung der ersten Frage geschritten, welche nach einiger Debatte der leichteren Beantwortung wegen in zwei Theile getheilt wurde, n. zw.:

I. a) Welche Gegenden Unterkrains eignen sich für den Obstbau?

b) Wie soll der Obstbau gefördert werden?

Nach längerer Berathung spricht sich die Versammlung in dem Sinne aus, daß sämtliche Gegenden Unterkrains für den Obstbau geeignet seien, wo ein genügend tiefer Boden vorkommt, doch müsse stets die für die gegebenen Verhältnisse passende Gattung und Sorte gewählt werden.

Für die Cultur feineren und frühen Obstes eigne sich namentlich der größere Theil Weißkrains, während das übrige Unterkrain vorzugsweise Winterobst, namentlich Äpfel, producieren sollte.

Bei der Beantwortung des zweiten Theiles der ersten Frage wurden mehrere Beschlüsse gefaßt und mehrere Rathschläge angenommen. Vor allem wurde der Antrag des Herrn Directors Pirc angenommen, welcher lautet:

„Die am 2. Juni in Rudolfswert versammelten Obstbauer laden die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft ein, mit allen Mitteln dahin zu arbeiten, daß für dieses Kronland ein fachmännisch gebildeter Obstbau-Wanderlehrer angestellt werde.“

Dieser Antrag wurde mit dem Beifalle des Herrn Radl: „Daß der Wanderlehrer seinen Sitz in Rudolfswert haben möge“, einstimmig angenommen.

Herr Director Dolenc stellt den Antrag, daß das k. k. Aerar ersucht werden möge, analog den staatlichen Forstsaat- und Rebschulen, auch eine große staatliche Obstbauschule in Unterkrain zu errichten, deren Verwaltung dem Obstbau-Wanderlehrer zufiele.

Sollte die Errichtung einer solchen Schule aus irgendwelchen Gründen unmöglich sein, so mögen Bezirks-Baumschulen sowie andere öffentliche Baumschulen errichtet und vom Staate und Lande hinreichend subventioniert werden.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr Director Pirc bemerkt, die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft gebe jährlich bei 25.000 Bäume ab und da sei sie noch gezwungen, die Bestellungen bis um 50 pCt. zu reducieren. Daraus ist zu ersehen, daß ein Mangel an Obstbäumen herrscht.

Von Seite der Lehrerschaft wird der Wunsch geäußert, daß fleißige Lehrer, welche schöne Baumschulen haben, besser remuneriert und unterstützt werden sollten. Ferner sollte die Controle der Schulgärten dem Obstbau-Wanderlehrer anvertraut werden, weil viele k. k. Bezirks-Schulinspectoren nicht die genügende Fachkenntnis hiesfür besitzen.

Der technische Leiter Stalicky schlägt vor, den Staat oder das Land zu ersuchen, für die Verfassung einer populären, kurzgefaßten Schrift über die Pflanzung und Pflege des Obstbaues einen Preis auszusprechen, und falls eine solche Schrift verfaßt wird, dieselbe unter der Bevölkerung zu verbreiten.

Auch dieser Rathschlag wird mit Beifall angenommen.

Der Director Herr Pirc deutet auf die ungenügende Obstverwertung hin und wünscht, daß gemeinschaftliche moderne Obstböden aufgestellt werden.

Weiters stellt der Adjunct Herr Rohrmann den Antrag, daß die landwirtschaftlichen Filialen den Obstbauern Edelreiser verbreitungswürdiger Obstsorten behufs Umpflanzung minderwertiger Bäume besorgen. Derselbe stellt weiters den Antrag, daß die Obstbaucurse für Lehrer in möglichst kurzer Form neuerdings ins Leben gerufen werden mögen.

Diese Anträge wurden einstimmig angenommen, sowie auch der Antrag des Herrn Kalinger, daß das Jagdgesetz in Anbetracht der großen Hasenschäden auf Obstbäumen entsprechend umgeändert werden möge.

Herr Director Pirc wünscht, die Herren Geistlichen und besseren Grundbesitzer mögen musterhafte Obstanzpflanzungen errichten und auf diese Weise dem Bauer mit gutem Beispiele vorangehen.

Schließlich gedenkt der Herr Director Dolenc der armen Singvögel und empfiehlt Fütterung derselben in allen Schulgärten im Winter.

Hierauf wurde zur Berathung über die zweite Frage geschritten.

Der Vorsitzende Herr Director Dolenc referiert kurz über die Eignung der einzelnen Obstgattungen und sagt ungefähr Folgendes:

In der Nähe größerer Städte können mit Erfolg Tafeltrauben cultiviert werden, für weiteren Export eignet sich Unterkrain nicht, weil die Trauben nicht früh genug auf den Markt gebracht werden können.

Pfirsiche und Marillen können nur in den besten Lagen Weißkrains mit Erfolg gezüchtet werden. Kirschen eignen sich für hohe Lagen, ebenso der Nußbaum, wo er nicht erfriert. Tafelbirnen können nur in günstigen Lagen in den Hausgärten cultiviert werden, in offenen Anpflanzungen kann man mit Erfolg Mostbirnen pflanzen. Die Zwetschke, welche sehr nachlässig cultiviert wird, leidet viel von der Phyllosticta prunicola. Anstatt derselben kann man mit Erfolg die Washington-Pflaume cultivieren, welche nicht damit befallen wird. Diese Pflaume eignet sich zur Slivovitz-Bereitung sehr gut, zum Dörren ist sie jedoch wegen der bitterwerdenden Haut ungeeignet.

Für die Anpflanzung im großen sollte man nur Apfelbäume nehmen und vor allem die süßen Äpfel abschaffen. Von Saueräpfeln, die allein empfehlenswert sind, sollte man wenig aber gute Sorten wählen.

Der Redner sagt, daß er nach seiner und einiger localen Fachmänner Anschauung folgende Apfelsorten für verbreitungswürdig ansieht:

Unterkrainer Wachsapfel, Englische Winter-Goldparmaine, rother Stettiner, steirischer Raschanzer (Edelborsdorfer), große Kasseler Reinette, Blenheimer Goldreinette, böhmischer Jungfernapfel.

Der Director Herr Pirc sagt, daß man in Unterkrain über die einzelnen Sorten noch wenig Erfahrung habe, spricht sich entschieden gegen den Raschanzer aus, der unter den zahlreichen Fehlern auch diesen hat, daß er gern ausartet. Schließlich schlägt er vor, daß über jede einzelne vom Vorredner anempfohlene Sorte die Debatte eröffnet und über die Eignung derselben abgestimmt werden möge. Dies geschieht im Folgenden:

1.) Unterkrainer Wachsapfel (slowenisch Dolensjka voščenka, falsch Bichtenwalber Wachsapfel), ein speciell Unterkrainer Apfel von guter Qualität. Der Baum wächst schwach, die Aeste wagrecht, ist deshalb schwer als Hochstamm zu ziehen. Reift und trägt spät, Früchte leiden gern an Kernfäule. Schließlich wird er in das anzupfehlende Sortiment mit folgender Bemerkung aufgenommen: Dort, wo der Baum erfahrungsgemäß gut wächst und bereits verbreitet ist, möge er beibehalten werden.

2.) Englische Winter-Goldparmaine (zlata zimska parmena). Der Baum wächst schön,



fruchtet sehr früh, ist in der Blüte ziemlich empfindlich, leidet gern durch Frost, die Frucht reift in Unterfrain zu früh und ist eigentlich ein Sommer- bis Herbstapfel. Aus diesen Gründen ist er nicht sehr empfehlenswert, wird aber seiner übrigen günstigen Eigenschaften, namentlich der Fruchtbarkeit wegen in das Sortiment aufgenommen.

3.) Rother Stettiner (stetinee, cebular). Hat gern einen tiefen Boden, und geschützte Lage. Der Apfel ist sehr hart, sehr leicht exportabel und wird in Triest, namentlich für Alexandrien, wegen seiner schönen rothen Farbe und Haltbarkeit gern gekauft. Empfehlenswert.

4.) Steierischer Maschanzer oder Edelborsdorfer. Dieser Apfel wurde nach längerer Debatte aus dem Sortimente ausgeschieden. Vorgeworfen wurde ihm hauptsächlich seine Empfindlichkeit des Baumes gegen Boden und Krankheiten.

5.) Große Kaffeler Reinette (volika kasselska rejneta). Wird allgemein anempfohlen.

6.) Goldreinette von Blenheim (blenheimska rejneta) ist in Krain noch wenig bekannt, aber sehr empfehlenswert.

7.) Rother böhmischer Jungfernapfel (rudeče devisko, česnjevec). Ein kleiner, sehr haltbarer, hübscher, rother Apfel. Die Frucht ist klein, der Baum ungemein fruchtbar, wird zur Cultur anempfohlen.

8.) Landsberger Reinette (Landsperška rejneta). Ein vorzüglicher Apfel. Der Baum wenig empfindlich und fruchtbar. In Oberfrain sehr geschätzt. Wird zur Cultur anempfohlen.

Nach der Fixierung dieses Apfelsortiments für die Cultur im großen wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden um 2 Uhr nachmittags geschlossen, indem er sich allen Anwesenden für die rege Theilnahme an der Debatte bedankte.

Der erste Schritt zur Besserung unseres Obstbaues ist gethan, mögen nun auch die Beschlüsse praktisch durchgeführt werden.

#### Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den V. Aufsichtsbezirk.

(Fortsetzung.)

Der Mißbrauch des Rechtes der väterlichen Zucht seitens der Meister, welcher die Lehrlinge nach dem Gesetze unterworfen sind, wurde mehrmals beanstandet, beziehungsweise der Gewerbebehörde mitgetheilt, so bezüglich einer Glasfabrik und zweier Schlossereien. Vereinzelt kamen auch Klagen wegen unzulänglicher Ausbildung zum Gewerbe vor; in einem Falle beschwerte sich ein Bursche, daß der Meister ihn schon lange immer nur zu derselben Arbeit verwende und er gar nicht dazu komme, auch die anderen Arbeiten des Gewerbes zu lernen. In den Werkstätten, wo eine größere Anzahl von Lehrlingen gehalten wurden (Schlossereien, Tischlereien), wurde beobachtet, daß der Meister gar nicht in der Lage war, allen Burschen gleiche Aufmerksamkeit zu schenken und einzelne derselben zeitweilig sich ganz selbst überlassen waren; ein gleiches war dann der Fall, wenn kein Geselle mitarbeitete und der Meister durch seine Geschäfte längere Zeit von der Werkstatt ferngehalten wurde. Eigene Lehrgesellen, denen die Unterweisung der Jungen obliegt, wurden nur in wenigen Werkstätten angetroffen. Mangelhafte, weil einseitige Ausbildung erfuhren auch die Lehrlinge in den Tischlereien einzelner größerer Orte, in denen sich eine gewisse Specialisirung ausgebildet hat. Der eine Meister arbeitet nur Möbel aus hartem, der andere aus weichem Holze, der eine nur Kästen, der andere nur Tische, ein dritter nur Betten, ein vierter nur Nachtkästchen u. dergl., wie es seine Kundschaft, meist Möbelhandlungen, bestellt.

Von vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses sind uns nur zwei Fälle bekannt geworden; sie trugen sich in einem und demselben Betriebe, einer Schlosserei zu, in der die Verwendung von Lehrlingen eine ungewöhnlich starke ist. In dem einen Falle wurde ein Lehrling wegen einer an sich geringfügigen Ungehörigkeit entlassen, ehe noch seine Lehrzeit abgelaufen gewesen; in dem anderen wurde ein Lehrling schon nach zwei Jahren freigesprochen, nachdem sich dessen gesetzlicher Vertreter dazu herbeigelassen hatte, das Lehrgeld zu erhöhen.

Häufiger waren die Fälle (8), wo die Lehrzeit in nicht genügend motivierter Weise verlängert wurde. In drei derselben hing dies wohl damit zusammen, daß der Termin, in welchem die Freisprechung bei der betreffenden Genossenschaft zu erfolgen pflegt, mit dem Ablaufe der vertragsmäßigen Zeit nicht zusammenfiel. In den übrigen Fällen erfolgte sie strafweise. In dreien darum, weil die vorgelegten Gesellenstücke nicht die Approbation der Commisäre gefunden hatten. Letztere hatten jedoch unterlassen, festzustellen, ob dieser Mißerfolg nur auf Rechnung des Unfließes und der Ungeschicklichkeit des Lehrlings komme, welche Untersuchung aber in jedem Falle mit aller Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden sollte. Ein ganz eigenartiger Fall von Verlängerung der Lehrzeit gelangte aus der Tischlerbranche zu unserer Kenntnis: Ein Meister war mit seinem Beitrage zur Lehrlings-Krankencasse im Rückstande. Infolge eines Beschlusses des Genossenschaft wurde nun dem freigewordenen Lehr-

linge dieses Meisters die Ausfolgung des Lehrzeugnisses so lange verweigert, bis der Meister den rückständigen Cassenbeitrag eingezahlt hatte. Hierdurch verzögerte sich die Entlassung aus der Lehre um mehrere Wochen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Besuch des Landespitales durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof.) Seine fürstbischöfliche Gnaden hat heute das Landes-pital durch seinen Besuch ausgezeichnet.

— (Prämierungen.) Heute findet in Dom-schule die commissionelle Vertheilung der vom k. k. Ackerbauministerium für das heurige Jahr zum erstenmale bewilligten Prämien im Gesamtbetrage von 200 fl. an Producenten guten Flechtstrohes statt. Wie uns mitgetheilt wird, haben sich über 50 Landwirte mit diesem Erwerbszweige befaßt.

— (Unterkrainer Bahnen.) Die ordentliche Generalversammlung der Unterkrainer Bahnen wurde am vergangenen Samstag in Wien abgehalten. Nach dem Geschäftsberichte resultiert für das Jahr 1897 ein Reingewinn von 210.235 fl. Das Erfordernis für Verzinsung und Amortisation der Prioritäts-Obligationen beziffert sich auf 259.891 fl. Der Fehlbetrag wird theilweise durch das verfügbare Erträgnis des Special-Reservefonds mit 3530 fl., theilweise durch den Garantie-zuschuß des Landes Krain im Betrage von 46.125 fl. gedeckt. Der Bericht wurde genehmigt und sodann der aus dem Verwaltungsrathe scheidende Fürst Karl Auersperg sowie der Revisions-Ausschuß wiedergewählt.

— (Krainisch-küstenländischer Forstverein in Laibach.) Die auf den 19. bis 21. d. M. in Laibach anberaumte Festversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereines wurde aus Anlaß der am 25. d. M. in Wien stattfindenden Jubelungsfeier der Waidmänner Oesterreichs vertagt.

— (Zur Krankbewegung.) Im hiesigen Landes-Krankenhaus wurden im abgelaufenen Monate 337 männliche und 292 weibliche, zusammen 629 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate April verbliebenen 982 Kranke behandelt. Von diesen sind 365 geheilt, 175 gebessert und 27 transferiert worden; 22 mußten als ungeheilt entlassen werden, während 32, und zwar 17 männliche und 15 weibliche, gestorben sind. Demnach sind mit Schluß des abgelaufenen Monats nach 361 Kranke (175 männliche, 186 weibliche) in der Behandlung verblieben.

\* (Brand.) Am 6. d. M. gegen 10 Uhr nachts brach in der siebenstübrigen Harze des Besitzers Johann Zuhant in Omajnica, vulgo Kostrun, Feuer aus, welches die Harze sammt dem darin aufbewahrten Futter und einem Wirtschaftswagen einscherte. Auf welche Weise das Feuer zum Ausbruche kam, ist unbekannt; es dürfte jedoch möglicherweise von einem fremden Passanten, da daneben ein Fußpfad führt, gelegt worden sein. Zuhant erlitt einen Schaden von circa 250 fl. und war nicht versichert. Die abgebrannte Harze stand isoliert und war daher eine Verbreitung des Feuers nicht zu befürchten.

— (Feiertagsvergnügen.) Am 9. d. M. vormittags entstand auf der Straße in Stefansdorf zwischen den Burschen aus Wisovit ein Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten überging. Bei dieser Gelegenheit zog der Bursche Jakob Mihelič, ein bekannter Raufbold, sein Taschenmesser und verletzete damit dem Johann Brezovar in der Bauchgegend einen Stich, wodurch demselben die Weste und das Hemd durchstochen und überdies unter der Magengrube eine zwei Centimeter lange Stichwunde beigebracht wurde. Jakob Mihelič, Johann und Franz Babnik und Jakob Zidan wurden nun von der Gegenpartei mit Steinen beworfen und in die Flucht gejagt. Gegen 12 Uhr mittags entstand in weiterer Folge des vormittägigen Kampfes zwischen den Brüdern Johann und Jakob Briceš und dem Jakob Mihelič in der Ortschaft Wisovit eine große Prügelei, in deren Verlaufe Mihelič und Johann Babnik durch Stockhiebe verletzt wurden. Als hierauf die Eltern der Raufenden herbeieilten, um die Streitenden an weiteren Mißhandlungen zu hindern, wurden dieselben ebenfalls geschlagen und mit Mühe gelang es endlich, die rabiaten Burschen zu beschwichtigen. Der Vorfall wurde der k. k. Staatsanwaltschaft angezeigt.

\* (Durch einen Baumstoc erschlagen.) Am 7. d. M. nachmittags verunglückte der acht Jahre alte Josef Mrač aus St. Peter, polit. Bezirk Krainburg, indem von einem am Abhange des Rucel-Berges aufgeschichteten Holzstoße sich ein Baumstoc löstete, den Bergabhang hinunterrollerte, an einer ebenen Stelle anprallte und in die offene Scheune des Andreas Mrač, in welcher dessen Sohn Josef eben arbeitete, sprang. Der Baumstoc traf den Knaben derart am Kopfe, daß derselbe einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle den Geist aufgab.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Vaciens, eine wegen Bettelns, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Verbrechen der Beruntreuung. Letztere wurde über Requisition des k. k. Bezirks-Gendarmerie-Commandos in Villach vorgenommen.

— (Schwindel.) In der letzten Zeit trieb sich in Laibach ein Individuum herum, welches, mit einem Sammelbogen versehen, für den Arbeiter-Gesangsverein «Vorwärts» Unterstützungen einsammelte. Da weder ein Beschluß noch ein Auftrag zum Sammeln seitens der Vereinsleitung erfolgt ist, so hat man jenen Schwindler ausgeforscht und der Sicherheitsbehörde zur Anzeige gebracht, welche ihn noch am selben Tage zur weiteren Amtshandlung in Gewahrsam brachte. Zur weiteren Erhebung wird das Publicum ersucht, der städtischen Polizei anzuzeigen, welcher Betrag dem Schwindler verabfolgt wurde.

#### Literarisches.

Frauenfleiß ist die Grundlage der gegenwärtigen Frauenbewegung, und ihn fördern, heißt dieser die Wege ebnen. Darum ist das im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, monatlich einmal erscheinende Handarbeitenblatt für die Familie «Frauenfleiß» eine hochbedeutende literarische Erscheinung und von allen, auf nützliche und anregende, häusliche Beschäftigung, auf Erwerb durch Handarbeiten und überhaupt auf Sparsamkeit bedachten Frauen und Mädchen sehr geschätzt. Die zahlreichen, saisonmäßigen Vorlagen, die naturgroßen Aufzeichnungen, die reichen Beilagen, unter anderen eine farbenprächtige Handarbeiten-Orthographie, machen die eben zur Ausgabe gelangte Juni-Nummer ganz besonders interessant. Man abonniert auf «Frauenfleiß», das größte Handarbeitenblatt der Welt, für nur 50 kr. vierteljährlich, bei der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6, bei allen Buchhandlungen, welche beide auch Gratis-Probenummern liefern, sowie bei allen Postanstalten.

\* Vom Zustande des Menschen kurz vor dem Tode. Von Dr. E. Hornemann, Oberarzt am königlichen Krankenhause, Professor an der Universität zu Kopenhagen. 7. Auflage. 9. Tausend. 80 Pfennig. Verlag von Gustav Schloßmann, Gotha. Der Verfasser ist einer der angesehensten Aerzte Kopenhagens, der mit dem praktischen Blicke seiner Kunst unzählige Sterbende beobachtet, aber auch als Christ die Bedeutung des ewigen Lebens erkannt hat und nicht nur Erfahrungen mittheilt, sondern auch seine tröstende und mahnende Stimme erhebt.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 22. Pionniere der Cultur. Von Lothar Freimuth. — Die Schule der Liebe. Von Rud. Maria Schubert. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaktion. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Etwas vom Spargel. Von Jablanzy. — Sommermoden. Von S. Affies. — Album der Poesie: Hoffnung. Von Edm. D. Ehrenfreund. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Die Rose vom Schulhaus. Eine Erzählung aus dem Baderleben von E. Morre. — Feuilleton: «Am Sterbelager des Jahrhunderts.» Blide eines freien Denkers aus der Zeit in die Zeit. Von Prof. Dr. Ludwig Büchner. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig 2 fl. 50 kr.

Die endgiltige Gestaltung des neuen Reichstages wird der vom «Deutschen Reichs-Anzeiger» als «Unicum» bezeichnete, überall bekannte, schwarz-weiß-rothe Buchzwerg «Der Neue Reichstag» von Josef Kürschner in seiner dritten Ausgabe auch diesmal rasch, sicher, zuverlässig mittheilen und dem deutschen Volke unmittelbar nach den Stichwahlen seine Vertreter in instructiven Biographien und guten Porträts vorführen. Der Generalstab des, diesmal im Verlage von G. J. Göschen in Leipzig erscheinenden, thätlich jedem Deutschen unentbehrlichen Werkes arbeitet seit Beginn der Wahlbewegung mit fieberhafter Schnelligkeit, um aus Tausenden von Quellen das nöthige Material zu schöpfen. Wahlcomites, Reichstagscandidaten, vor allem auch die zahlreichen Freunde des, in Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten Buches, sollten die Bemühungen des unermüdblichen Herausgebers durch Einsendung von biographischen Daten, Porträts u. möglichst unterstützten und dabei nicht erst den Ausfall der Wahl abwarten. Wer rasch gibt, gibt auch hier doppelt! Die Adresse des Herausgebers ist: Geheimer Hofrath Josef Kürschner in Eisenach.

\* Bei Beginn der Reisezeit wollen wir nicht verfehlen, auf die Illustrierte Reiselectüre hinzuweisen, welche schon seit Jahren bei Karl Krabbe in Stuttgart erscheint und von Künstlern wie Schüttgen, Jopp, Reiß, Langhammer, Albrecht, Bergen u. a. reich mit Bildern geschmückt wird. Ein neues Bändchen betitelt sich: Bronze. Eine Schwarzwaldbeschichte von Arthur Achleitner. Illustriert von Fritz Reiß. Geh. 1 Mark. Zu dieser spannenden Dorfgeschichte hat F. Reiß offenbar mit Lust und Liebe die reizendsten Zeichnungen geliefert, so daß das Büchlein für jeden Leser besonders anregend wirken dürfte.



## Neueste Nachrichten.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 14. Juni. Der Regierung ist noch keine Bestätigung der Nachricht von einem neuerlichen Angriffe auf St. Jago zugekommen. Eine den Regierungskreisen angehörende Persönlichkeit sagt, die Londoner Nachrichten, welche von einem Kampfe bei Guantanamo zu erzählen wissen, seien unrichtig, bisher sei noch nicht ein Amerikaner auf Cuba gelandet. Der angebliche Kampf sei nichts, als ein neuerlicher Zusammenstoß mit den Aufständischen gewesen.

## Telegramme.

Wien, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser setzte heute früh die Inspizierung der Wiener Garnison mit der Befichtigung des 64. Infanterie-Regiments fort. In Begleitung Sr. Majestät des Kaisers befanden sich Erzherzog Franz Ferdinand, Reichs-Kriegsminister Krieghammer, Generaltruppen-Inspector Windischgrätz, Rheinländer, Waldstätten, Corpscommandant Uexküll, Obersthofmeister Liechtenstein, Generaladjutant Graf Paar, die fremdländischen Militär-Attachés und zahlreiche Generale. Nach dem Abreiten der Front exercitierte das Regiment verschiedene Exercitien, die mit einem Feuergefecht endeten. Seine Majestät der Kaiser begab sich sodann in die Hofburg zurück.

Wien, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Der ungarische Handelsminister Daniel wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen, wobei der Minister dem Monarchen das neu erschienene Werk über die Millenniumsausstellung überreichte.

Wien, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist gestern um 11 Uhr abends nach Budapest zurückgekehrt.

Wien, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing den hier verweilenden französischen Gesandten in Bukarest, Herrn Henry, in besonderer Audienz.

Brünn, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern abends kam es trotz der von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln in der Rudolfsgrasse zu Conflicten zwischen deutschen und czechischen Passanten, weshalb die Gasse zweimal geräumt wurde. Infolge neuerlicher Ansammlungen am großen Platz und in der Fröhlichergasse sowie in der Nähe des deutschen Hauses mußte auch hier die Sicherheitswache wiederholt einschreiten. Am Krautmarkt arteten Conflicte zwischen deutschen und czechischen Passanten zu Thätlichkeiten aus, wobei vier Arbeiterklasse angehörende Personen von unbekannten Thätern leicht verletzt wurden. Bei diesem Anlasse wurden 15 Personen verhaftet, jedoch nach Aufnahme des Thatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt. Erst um 10 Uhr abends trat Ruhe ein.

Zernberg, 14. Juni. (Orig.-Tel.) In den letzten Tagen fanden in verschiedenen Orten antisemitische Excesse statt, wobei die jüdische Bevölkerung bedroht, zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen und Plün-

derungen verübt wurden. In Mlanowice gerieth eine Spiritusrefinerie in Brand. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Die Gendarmerie wurde an einigen Orten mit Steinen beworfen. Das requirirte Militär stellte überall die Ordnung wieder her. Die Gendarmerie wurde verstärkt und sind entsprechende Anordnungen getroffen worden. Ernstliche Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen.

Valencia, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Ein Personenzug stieß in der Nähe von Minaya mit einem Lastenzug zusammen; zahlreiche Personen wurden verwundet oder contusioniert.

Constantinopel, 14. Juni. (Orig.-Tel.) Der armenische Patriarch hat seine Demission gegeben.

## Angekommene Fremde.

## Hotel Elefant.

Am 12. und 13. Juni. Graf Ferd. Beders; Weizen. Rfm., Fiume. — Herling, Hofmann, Weiß, Haas, Weigel, Frankl, Epstein, Kleber, Hirschfeld, Tuschel, Geißel, Sucharipa, Wofels, Jores, Eginger, Binger, Heßl, Czervinka, Müller, Friedmann, Wofal, Guttman, Kiste; Janat, t. u. f. Official, Wien. — Trost, Befiger, Laibach. — Aleto, Buchbinder, Amerita. — Schug, Beamter, Pola. — Aglar, Stern, Aufmuth, Kiste, Graz. — Castelli, Weißlein, Tausig, Kiste, Triest. — Fuschante, Rfm., Gr. Kanizza. — Kiener, Rfm., Böcklabund. — Beihl, Rfm., Linz. — Dr. Bilić, Rann. — Gatsch, Rfm., Landstraß. — Wirth, Directors-Gattin, Marburg. — Kohn, Rfm., Budapest. — Lapajne, t. u. f. Lieutenant, Idria. — Wencinger, Doctors-Gattin, t. Tochter, Gursfeld. — Nowat, Beamter, Idria. — Domladis, Herrschaftsbesitzer, Ill.-Feistritz.

## Hotel Stadt Wien.

Am 14. Juni. Tauscher, Privat, Prag. — Fürst Du-mićić, Großgrundbesitzer, Agram. — Rump, f. Sohn, Privat, Graz. — Langhart, Beamter, Bisen. — v. Rot, Präsident, Wien. — Feigelle, Oberforstmeister, Neumarkt. — Kammer, f. Frau, Fabrikant, Wien. — Welher, Buchenjag, Jilf, Mosbrücker, Weißlein, Rohn, Stögerer, Schacherl, Reich, Wibersebel, Kiste, Wien. — Deschause, Rfm., Chin (Belgien). — Rodto, Rfm., Komotau. — Pfurtscheller, Galachof, Kiste, Paris. — Schüller, Rfm., Budapest. — Dole, Rfm., Fiume.

## Verstorbene.

Am 11. Juni. Antonia Dernobsek, Arbeiterstochter, 5 Mon., Udmat 85, Fraisen.  
Am 12. Juni. Andreas Lulejic, Lehramtskandidat, 18 J., Castellgasse 12, Tuberculose.  
Am 13. Juni. Alois Rencej, Bahnbedienstetensohn, 8 J., Udmat 24, Fraisen. — Anna Terstan, Ledererstochter, 10 J., Schießstättgasse 14, Darmkatarrh. — Josef Rozamernik, Knecht, 56 J., Floriansgasse 36, Morbus Brightii.  
Am 14. Juni. Maria Dollinar, Arbeiterstochter, 5 J., Slovca 49, Diphtheritis.

## Im Civilspitale.

Am 9. Juni. Jakob Kosak, Arbeiter, 58 J., Pleuritis exudativa.  
Am 10. Juni. Michael Zupančič, Arbeiter, 62 J., Tuberculose. — Albert Kregmarz, Agent, 63 J., Hydrops universalis.  
Am 11. Juni. Martin Evar, Tagelöhner, 39 J., Pleuritis exudativa. — Josefa Cermelj, Besitzerstochter, 3 J., Bronchitis capillaris.

## Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 11. Juni. Stefanie Gostinčar, Schuhmacherstochter, 5 Mon., chron. Darmkatarrh.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
14. 2 U. N.	734.8	24.1	SW. mäßig	halb bewölkt	
9. Ab.	733.7	19.3	W. schwach	bewölkt	
15. 7 U. Mg.	732.5	15.8	D. schwach	bewölkt	14.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.3°, um 1.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Mitter von Wissegrad.

**Zur Photographie für Amateure.** Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, t. u. f. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste un berechnet. (277) 7—3

**100.000 Kronen und 4mal 25.000 Kronen** sind die Haupttreffer der großen **Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie**, welche mit nur 20 Procent Abzug **bar** ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die erste Ziehung unvverrücklich am **25. Juni 1898** stattfindet.

## Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

**Jg. u. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung**  
in Laibach.

## Dr. R. Prossinagg

kommt voraussichtlich (2341)

erst am 30. Juni 1898.

## Unterricht im Radfahren

wird auf der neuerrichteten

## schattigen Fahrschule

im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse)

ertheilt.

Anzufragen bei **Bohineo & Majcen, Fahrrad-Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5.** (1888) 11

## Wohnung

mit zwei oder drei Zimmern, womöglich auch mit Keller, wird für kinderlose Partei **sofort gesucht.**

Gef. Anträge sub **„A. B.“** an die Administration dieser Zeitung. (2342)

G. B. Firm. 95.

Gef. I. 59.

## Kundmachung.

Beim gefertigten Landesgerichte wurde bei der im Handelsregister für Gesellschaften protokollierten Firma:

a) die **Krainische Baugesellschaft** die Löschung des ausgeschiedenen Verwaltungsrathsmitgliedes Anton Lufmann und  
b) die **Eintragung des neugewählten Verwaltungsrathsmitgliedes Heinrich Maurer, Privatiers in Laibach, vollzogen.**

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abth. III., am 10. Juni 1898.

Opr. st. IV. 1624/97

## Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., naznanja, da sta se dela Križman iz Pec zaradi bedosti pod C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. I., dne 17. maja 1898.

## Verkaufe eine Kirchenorgel

mit Pedal, 10 Register, und

## ein Pedalarmonium

mit zwei Manualen, 14 Register, 416 Töne.

**Krammer,** (2318)**Androna S. Teola 2, I. Stock, Triest.**

Die Gefertigten geben bekannt, dass sich der Verein

## Prometna zveza

infolge Uebertrittes der Mitglieder zum christlich-socialen Eisenbahnverein in Laibach **freiwillig aufgelöst hat.**

Laibach, 8. Juni 1898.

Anton Finžgar,  
Franz Thuma.

Lehrnis u. Stellenvermittlung  
Erfolg garantiert Brief Unterricht

**BUCHHALTUNG**

Stenographie. Rechnen,  
Correspondenz Wechselrecht etc.  
PROSPECTE GRATIS

K. E. LOW  
1. öst. Handels-SPECIALLEHR.  
WIEN VIII/4

(1882) 8

## Technicum Altenburg, S.-A.

für Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie.

Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung.

(2338)

Lehrwerkstätte.

3—1

Programme kostenfrei durch die Direction.

## Telegramm!

Nur vier Tage zu sehen

in

## Koslers Garten-Restoration.

(2339)

## Ein riesengrosser Haifisch (Menschenfresser)

2000 Pfund schwer.

Nebstbei noch zu sehen: **Meerhase, Meerkatze, Riesen-Zitterrochen, Seeteufel, Krokodil etc.**

Vier Sehenswürdigkeiten, alle lebend zu sehen:

- 1.) Ein lebendes Thier, halb Schwein, halb Hund, d. i. die eine Hälfte ist ein Mutterschwein, die andere Hund; alle vier Füße sind Hundspoten; es ist zehn Monate alt.
- 2.) Eine lebende, schwedische Riesenente mit vier Füßen, zwei Afterhöhlen und einem Buckel; ein höchst seltenes Spiel der Natur!
- 3.) Ein lebendes, drei Monate altes Pinzgauer Kalb mit drei Füßen, mit dem einzelnen vorderen Fuß springt es, mit den beiden anderen geht es.
- 4.) Ein lebender, grosser Stier mit sechs Füßen, dreieinhalb Jahre alt, höchst merkwürdiges Naturspiel!

Ferner ein lebender, zahmer Habicht etc. etc.

Eintritt für sämtliche Sehenswürdigkeiten 15 kr. — Kinder und Militär 10 kr.

Die Herren Professoren und Lehrer werden auf diese Sehenswürdigkeiten besonders aufmerksam gemacht.

Diese Ausstellung ist täglich von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

der Unternehmer.



Nach dem officiellen Coursblatte.

Mittwoch den 15. Juni 1898.

Präf. 211.

(2305) 3--1  
Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule  
wird die zweite Lehrstelle mit dem Jahre  
gehalt der IV. Gehaltsklasse zur definitiven  
eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.  
Gehöhrig instruirte Gesuche sind  
bis zum 30. Juni  
im vorgeschriebenen Wege hiermit einzubringen.  
R. F. Bezirkschulrath Gottschee am 10ten  
Juni 1898.

ad Nr. 2624 ex 1898.

## Kundmachung.

Von Seite der k. k. Tabak-Haupt-Fabrik in Laibach wird hiermit zur Veräußerung nachbezeichneten Sorten und Altmaterialien, u. zw.:

4700	kg	Rupfen-Scart, verpackt, in Ballen, Brutto für Netto;
3000	»	Drilch- » » » » » » » »
3200	»	Jute- » » » » » » » »
250	»	Jutebandel-Scart » » » » » » » »
300	»	Bastleinwand-Scart, verpackt, in Ballen, Brutto für Netto;
300	»	Hausleinwand- » » » » » » » »
2900	»	Strick- » » » » » » » »
300	»	Spagat- » » » » » » » »
70.000	»	Holzstoffdeckel- » braun (Abschnitzel), in Ballen, Brutto für Netto;
21.030	»	» grauweiß » » » » » » » »
1700	»	» in Bogen, braun (Schmuckdeckel, 70×100 cm), in Holzstücken

	gebunden, für Buchbinder geeignet, Brutto für Netto;
9800	» Papier-Scart, ord. verpackt, in Ballen » » »
3300	» » feiner weißer, » » » » »
400	» Zigarettenpapierscart, unrein, » » » » »
650	» Rohrstäbe (für Korbflechter geeignet), unverpackt, Netto;
400	» Weißblechabschnigel von den Carton-Blechklammern, verpackt, in Kisten, Netto;
	2 Stück alte abgenutzte mittlere Schleifsteine, 70 cm Durchmesser, unverpackt, per Stück
	10 Stück alte abgenutzte kleine Schleifsteine, 20 cm Durchmesser, unverpackt, per Stück

eine schriftliche Concurrenz-Verhandlung ausgeschrieben.

Schriftliche, mit der Quittung bei einer k. k. Cassa über erlegtes 10% Badium verfertigt und mit 50 kr. per Bogen gestempelte Offerte sind unter doppelt geschlossenen Couverts, von welchen das äußere die Adresse: „An die k. k. Tabak-Haupt-Fabrik in Laibach“, das innere die Bezeichnung: „Offert auf Abnahme von Scarten und Altmaterialein“ zu enthalten haben,

bis längstens 27. Juni 1898,

bis längstens 27. Juni 1898,

10 Uhr vormittags, bei der k. k. Tabak-Haupt-Fabrik in Laibach einzubringen.  
Die Anbote können entweder auf Abnahme einzelner Sorten oder der gesammten Sorten lauten, doch müssen die angebotenen Preise in Ziffern und Buchstaben für jede einzelne Sorte der ausgezeichneten Artikel der Materien einer **losen Tabak-Haupt-Fabrik Laibach** lauten.

Dem Ersteher werden nur die angeschriebenen, nicht aber auch die bis zum Offertum der Ueberrahme weiters noch angesammelten Scartmengen übergeben. Die Serren haben sich in ihren Offerten ausdrücklich zu verpflichten, daß sie im Ersteherungsfall

bis längstens drei Wochen nach Erhalt der diesbezüglichen Verständigung aus dem Lager gegen vorausgegangene Bezahlung wegbringen werden.

Im Falle der Nichterfüllung dieser Verbindlichkeit wird das Badium als verfallen betrachtet und gezogen, ohne dass das k. k. Areal hierdurch auf die ihm nach dem Hofjaggleibedict vom 12. März 1806 zugehörigen Jagdgründe übertragen wird.

Die Scarte und Altmaterialien können täglich in Augenchein genommen werden spätere Einwendungen nach der Offertverhandlung über nicht convenierende Bate berücksichtigt.

Die Offerten hatten mit ihren Anboten bis zur Entscheidung der f. f. Generaldirektion bei einer

Nach dem obigen Termine eingebrachte oder nicht gehörig instruierte Offerte

unberücksichtigt.

**K. k. Tabak-Haupt-Fabrik**  
Laibach am 3. Juni 1898.